



Lensbaby Composer pro mit Sweet 35 und Edge 80 in der Praxis

Kreativer Kindergarten

Man liebt es oder hasst es – das Lensbaby in all seinen vielfältigen Ausführungen polarisiert. Eher technisch orientierten Fotografen ist es kaum nahezubringen, warum man absichtlich Unschärfe ins Bild bringen möchte. Die eher spielerisch veranlagten Lichtbildner hingegen entdecken mit der ungewöhnlichen Objektivfamilie immer wieder neue Möglichkeiten der kreativen Bildfindung. Schön, dass Fotografie so vielfältig ist! Hans-Peter Schaub hat sich intensiv mit den fotografischen Spielgeräten auseinandergesetzt.

Vorab ein Geständnis: Ich bin ein Spielkind und als solches fand ich vor Jahren schon die erste Version des Lensbabys klasse (NaturFoto 6-2005). Das aufgrund der fehlenden Möglichkeit, die Einstellpositionen zu fixieren, sehr spontane und nicht reproduzierbare Fotografieren macht mir heute noch Spaß und irgendwie konnte ich mich nicht recht mit den nachfolgenden Ausführungen anfreunden, an denen sich mittels allerlei Schrauben oder – beim aktuellen Composer – mittels Feststellring an der Einstellkalotte jede Objektivposition unverrückbar festlegen lässt. Aber nachdem mir neulich sogar beim

sonntäglichen Tatort typische Lensbaby-Bilder auffielen, reifte der Entschluss, mich mal wieder, ganz unvoreingenommen, mit der inzwischen gereiften und erheblich gewachsenen Lensbaby-Familie auseinanderzusetzen. Seit einiger Zeit gibt es für Lens-

babys das so genannte Optic Swap System. Das bedeutet, dass man nur eine Basis mit Kamera-Anschluss benötigt und in diese höchst unterschiedliche optische Einheiten einsetzen kann. Das Spektrum reicht vom Lochkamera-Einsatz über die einfache Plastik-

Basis des hier vorgestellten Lensbaby-Systems ist der sehr solide, aus Metall gefertigte Composer pro, der über eine um 17,5° in alle Richtungen schwenkbare Kalotte verfügt. Über einen Feststellring vor dem Bajonett lässt sich die Friktion der Verstellung anpassen oder die gewählte Position stabil fixieren. In den Composer werden die optischen Einheiten – hier das Sweet 35 sowie das Edge 80 – eingesetzt. Auch die übrigen Komponenten des Optic Swap Systems sind kompatibel.



Das Edge 80 ist ein in vieler Hinsicht erstaunliches Objektiv. Ist die Basis – zum Beispiel der Composer pro – exakt gerade ausgerichtet, verhält es sich wie ein „normales“ 80 mm-Tele mit guter Schärfelistung bis in die Ecken. In Verbindung mit dem Composer lässt es sich als Tilt-Objektiv einsetzen, mit dem sich die Schärfentiefe, wie von Tilt/Shift-Objektiven gewohnt, „dehnen“ lässt. Übertreibt man das Verschwenken nicht (maximal 17,5 Grad sind möglich) bleibt die Schärfe auf hohem Niveau. Spannend wird es, wenn man die freie Beweglichkeit des Composers nutzt und so die Schärfenebene beliebig im Bild platziert. Je nach gewählter Blende erhält man dann einen klar abgegrenzten, scharfen Bereich, der frei im Bild angeordnet werden kann. So sind – wie in diesem Beispiel – unter anderem Miniaturisierungseffekte zu erzielen.

Canon EOS 5D Mk II | Edge 80 + Composer pro | 0,3 sec | f/4 | ISO 100 | Stativ



Lensbaby Sweet 35

Aufbau: 4 Elemente/3 Gruppen

Blendenbereich: 2,5-22

Anzahl Blendenlamellen: 12 (abgerundete Öffnung)

Naheinstellgrenze: 28 cm

Min. Abstand (ab Frontlinse): ca. 17 cm

Kleinstes Objektfeld: ca. 10 x 15 cm

Filtergewinde: 46 mm

Fokussierung: MF

Gewicht: rund 78 Gramm

Straßenpreis: ca. 160 €



Lensbaby Edge 80

Aufbau: 5 Elemente/4 Gruppen

Blendenbereich: 2,8-22

Anzahl Blendenlamellen: 12 (abgerundete Öffnung)

Naheinstellgrenze: 45 cm

Min. Abstand (ab Frontlinse): ca. 33 cm

Kleinstes Objektfeld: ca. 14 x 21 cm

Filtergewinde: 46 mm

Fokussierung: MF

Gewicht: rund 118 Gramm

Straßenpreis: ca. 280 €

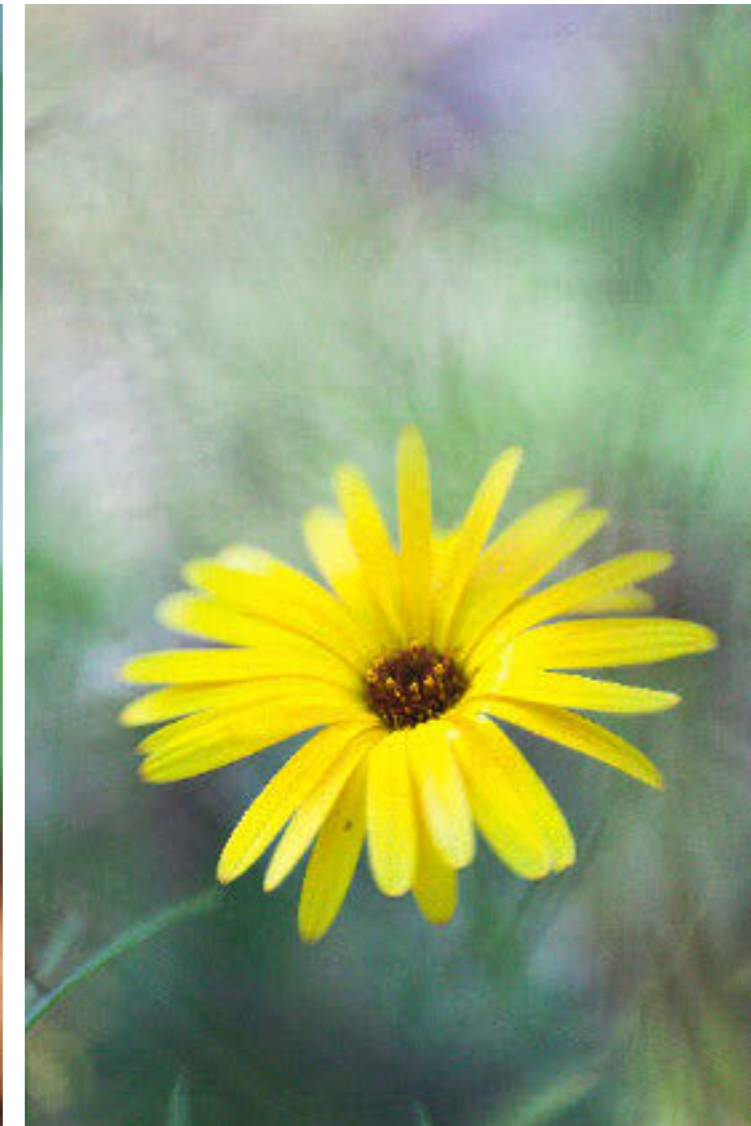


Dank der Möglichkeit, die Stellung der Optik zu fixieren, kann man das Lensbaby mit dem Composer auch gut vom Stativ einsetzen. Hier wurde ein sehr tiefer Standpunkt gewählt und die Optik nach oben geschwenkt. So ist nur der vordere Hutrand des großen Pilzes einigermaßen scharf abgebildet. Die unscharf wiedergegebenen Bereiche, wie insbesondere das von der Taschenlampe beleuchtete Totholz im Vordergrund, zeigen eine Unschärfe, die trotz starrer Kamera wie ein Wischeffekt erscheint. Canon EOS 5D Mk II | Sweet 35 + Composer pro + 24 mm Zwischenring | 0,4 sec | f/2,5 | +0,33 LW | ISO 100 | Taschenlampe | Stativ

linse und ein Fisheye bis hin zu mehrlinsigen, vergüteten Systemen. Letztere fand ich besonders interessant, denn die Kombination aus wirklich scharf wiedergegebenen Bereichen mit der charakterischen, mehr oder weniger ausgeprägten Randunschärfe ließ vielfältige Spielmöglichkeiten mit selektiver Schärfe erwarten. Ausprobiert habe ich daher – auf der Basis des Composer pro – das Sweet 35 sowie das Edge 80, ein 35 mm Weitwinkel und ein 80 mm Tele also.

Der Composer pro

Beim Composer pro handelt es sich um eine in alle Richtungen frei schwenkbare, sehr sauber verarbeitete Metall-Kalotte, die sich mit einem Feststellring in jeder Position fixieren lässt. Zieht man den Ring nur etwas an, kann man die Optik bewegen und sie bleibt dann in der eingestellten Position. So lässt es sich relativ frei und spontan arbeiten und man kann – anders als beim Ur-Lensbaby – natürlich auch gut lange Belichtungszeiten



Bei diffusem Licht und offener Blende ergibt sich hier bei ganz leicht geneigter Optik beinahe der Eindruck eines „normalen“ Makrobildes. Allerdings werden die Strukturen im Hintergrund in einer Weise weich gezeichnet, wie es mit konventionellen Optiken nicht möglich wäre. Canon EOS 5D Mk II | Sweet 35 + Composer pro + 24 mm Zwischenring | 1/500 sec | f/2,5 | +1 LW | ISO 400

in Verbindung mit einem Stativ nutzen. Kann man beim ersten Lensbaby durch entsprechendes Verschieben des flexiblen Tubus auch einen Shift-Effekt erzielen, so ist die Kombination aus Composer und Optik ein reines, allerdings ungemein flexibles Tilt-Objektiv. Etwas „Shift“ ist mit den Ausführungen „Muse“ und „Spark“ möglich, die ebenfalls über einen flexiblen Tubus verfügen, der allerdings kürzer ist als bei der ersten Version. Der vordere Teil des Composers,

in den dann die Optiken eingesetzt werden, bietet einen griffigen, spiel-frei laufenden Fokussiering, mit dem man über eine Drehung von knapp 100 Grad vom Nahbereich in die Unendlich-Stellung gelangt. Das Anbringen der Optiken ist ein wenig gewöhnungsbedürftig. Durch drücken und drehen werden die Einsätze mittels einer Bajonett-ähnlichen Verbindung in den Composer eingesetzt. Sowohl im Composer, als auch in den Optiken ist das Bajonett aus Kunststoff, die Fas-



sungen der Objektiv aber aus Metall. Ein richtig solides Metallbajonett, wie bei „normalen“ Objektiven, wäre meines Erachtens schon bequemer zu handhaben. Dennoch kommt man nach ein paar Mal üben auch mit diesem Wechselsystem zurecht.

Sweet 35

Das „süße“ 35er bietet insbesondere bei offener Blende einen weich abgegrenzten, scharf zeichnenden Bereich – den Sweet Spot. Der lässt sich, dank der Kalotte, beliebig im Bild platzieren. Dabei ist es durchaus erstaunlich, wie weit man das Objektiv selbst an einer Kamera mit Kleinbildsensor schwenken kann, ohne massive Vignettierungen in den Randbereichen zu erzielen. Bei Kameras mit APS-C-Sensor ist Vignettierung im Grunde gar nicht relevant. Blendet man stark ab, wird der Sweet Spot zunehmend größer und bei der kleinsten Blende f/22 hat man an einer APS-C-Sensor-Kamera fast ein ganz „normales“ 35 mm-Tilt-Objektiv mit leichten Schwächen in den Randbereichen vor allem aufgrund einer nicht korrigierten Bildfeldwölbung. Die führt dazu, dass man – bei ebenen, zweidimensionalen Motiven – beim Fokussieren auf die Bildmitte eine zu den Rändern zunehmende Unschärfe erhält, beim Fokussieren auf Bereiche in den Rändern die Bildmitte unscharf wird.

Das Sweet 35 hat am Composer pro eine Naheinstellgrenze von 28 cm. Damit lässt sich mit einer Kleinbildkamera ein Motiv von etwa 10 x 15 cm Format füllend abbilden. Es eignet sich daher auch ohne weiteres Zubehör für Detailaufnahmen ebenso wie für größere Landschaften. Zudem kann man das Objektiv natürlich ganz problemlos mit Zwischenringen kombinieren und erhält so ein ganz spezielles Makroobjektiv. Ebenfalls spannend fand ich die Kombination mit einem 1,4fach-Konverter – entweder, um

Runde Sache: Die mit vergüteten Linsen ausgestatteten Optik-Einsätze Sweet 35 (35 mm) und Edge 80 (80 mm) verfügen über einen Metalltubus und sind gut verarbeitet. Von hoher Bedeutung für die ganz spezifische Bildwirkung ist die aus 12 Lamellen bestehende Blende. Die sorgt dafür, dass die Blendenöffnung stets kreisrund bleibt. So erscheinen Reflexe und Spitzlichter in der Unschärfe immer rund und sorgen so für einen besonders harmonischen Bildeindruck.

Rechts oben: Hier wurde das Edge 80 in Verbindung mit einem Zwischenring als Tilt-Makroobjektiv eingesetzt. So lässt sich trotz relativ weit geöffneter Blende (f/4) nahezu das gesamte Blatt scharf abbilden. Der Hintergrund aber wird sehr weich und harmonisch wiedergegeben. Canon EOS 5D Mk II | Edge 80 + Composer pro + 24 mm-Zwischenring | 1/400 sec | f/4 | +0,67 LW | ISO 800

Rechts unten: Nahaufnahmen mit dem Sweet 35. Reizvoll, aber kaum vorhersehbar: In Gegenlichtsituationen entstehen immer wieder bunte Strahlenbündel, die sich durchaus auch gestalterisch einsetzen lassen. Sehr schön sind auch die runden, zu den Rändern hin leicht oval verzerrten Reflexe erkennbar, die die besondere Bildwirkung des Sweet 35 ausmachen. Unschärfe Bildbereiche werden sehr weich – ohne eckige Blendenbilder – gezeichnet. Canon EOS 5D Mk II | Sweet 35 + Composer pro | 1/1.000 sec | f/4 | -0,67 LW | ISO 320

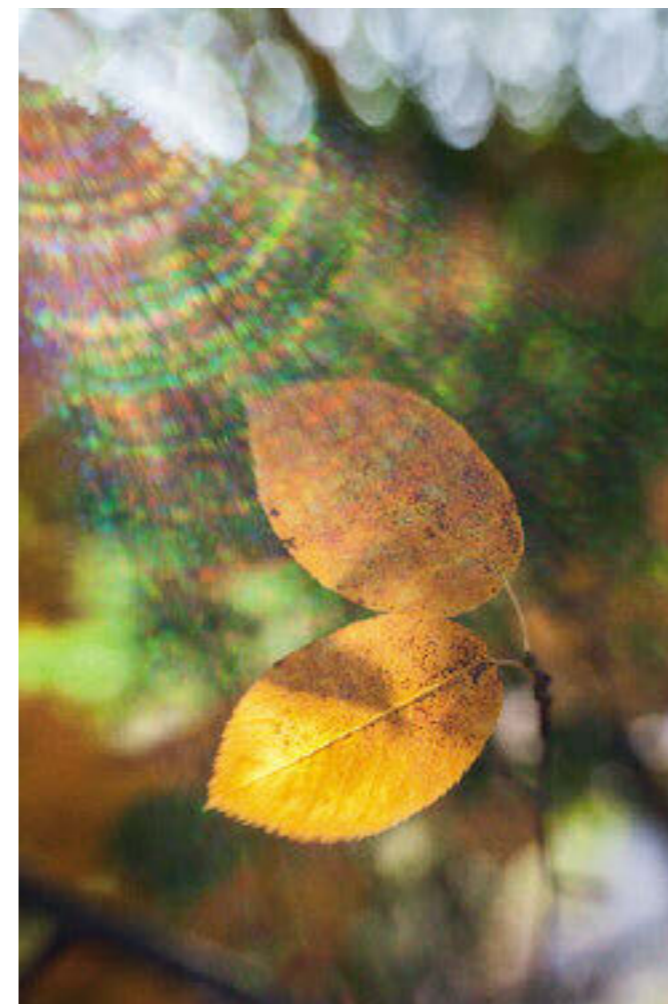
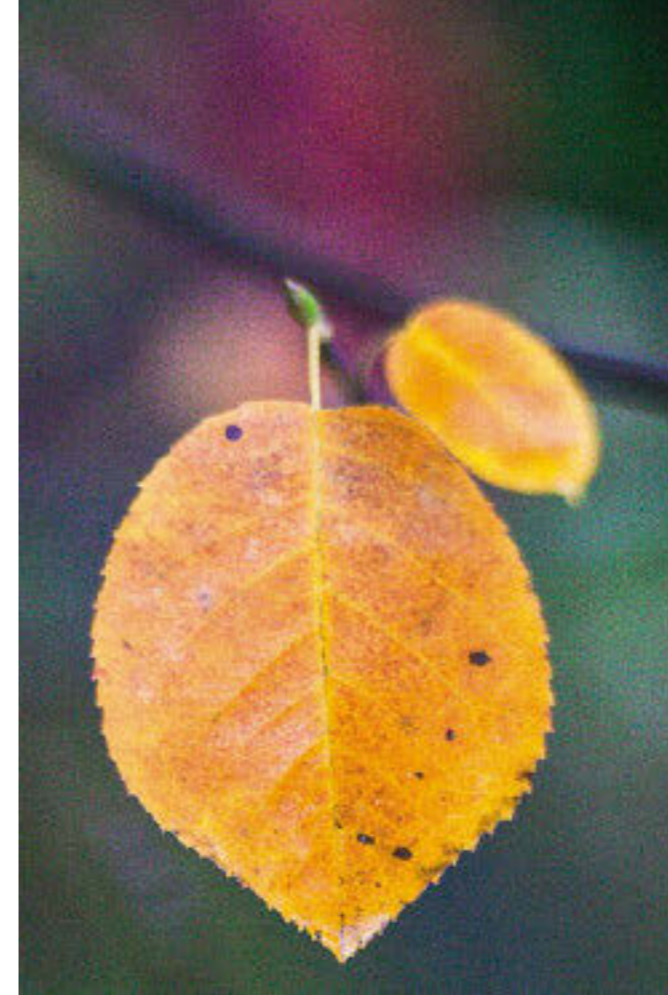
kleinere Details abzulichten oder aber für weiche Porträts ohne den bei 35 mm manchmal schon auffälligen Weitwinkelleffekt.

Runde Blende!

Für die charakteristische Bildwirkung des Lensbaby Sweet 35 ebenso wie des Edge 80 von entscheidender Bedeutung ist die aus 12 Lamellen aufgebaute, wirklich kreisrunde Blende. Die sorgt für ein unheimlich harmonisch-weiches Bokeh. Lichtpunkte und Reflexe werden bei allen Blendeneinstellungen von f/2,5 bis f/22 absolut kreisrund wiedergegeben. Die über die Blende steuerbare Randunschärfe – insbesondere wenn Lichtreflexe im Spiel sind – erzeugt oft eine Wirkung, die an Bewegungunschärfen durch Wischeffekte erinnert.

Edge 80

Anders als das Sweet 35 ist das Edge 80 – eigentlich Lensbaby-untypisch – ein schon bei offener



Oben: Das Sweet 35 bringt – anders als das Edge 80 – auch stark abgeblendet keine bis in die Ecken reichende Schärfe. Je nach gewählter Blende ist der „Sweet Spot“ größer oder kleiner. In den unscharfen Bildbereichen kommt es zu Verzerrungen, die einen zoomartigen Bildeindruck erzeugen. Canon EOS 5D Mk II | Sweet 35 + Composer pro | 1/60 sec | f/5,6 | +0,33 LW | ISO 100

Blende ziemlich scharf abbildendes Objektiv. Die Bildwirkung ist daher eine ganz andere als beim Sweet 35. Der besondere Lensbaby-Effekt des Sweet Spot entsteht hier nicht. Vielmehr handelt es sich um ein dank der Kalotten-Basis enorm flexibles Tilt-Objektiv. Nicht der Sweet Spot ist hier das Gestaltungsmittel, sondern die beliebig platzierbare Schärfenebene. So lassen sich etwa nahe und ferne Objekte gleichzeitig scharf stellen und natürlich bietet sich das Objektiv an, um durch ungewohnte Schärfentiefe-Verteilungen Miniaturisierungseffekte zu erzielen. Auch hier eröffnen die Kombinationen mit Konvertern oder Zwischenringen zusätzliche Möglichkeiten. Gerade im Nahbereich, mit der bei großen Abbildungsmaßstäben geringen Schärfentiefe, kann die Tilt-Option des Edge80 zu interessanten Ergebnissen führen, umso mehr, als die Schärfleistung auch bei offener Blende über das gesamte Bildfeld wirklich sehr ordentlich ist. Die

kreisrunde Blende sorgt hier für eine mit herkömmlichen Objektiven nicht erreichbare Weichheit in den unscharfen Bildbereichen.

Fazit

Das hat Spaß gemacht! Die im Vergleich zur ersten Version erheblich weiter entwickelten „Linsen-Kinder“ bieten sehr spannende gestalterische Möglichkeiten und auch wenn das spontane, nicht reproduzierbare Fotografieren mit der Urform immer noch Spaß macht, so muss ich doch gestehen, dass die in beliebiger Position fixierbare Kalotte des Composer auch ihre Vorteile hat – nicht zuletzt bei wenig Licht und der Arbeit vom Stativ oder eben auch beim Filmen. Im Bezug auf „Bokeh“ sind die Lensbabys Sweet 35 und Edge 80 mit ihren kreisrunden Blenden jedem „normalen“ Objektiv überlegen. Wer gerne mit Schärfe spielt und gestaltet, der wird an diesen beiden Babys seine Freude haben.

Hans-Peter Schaub

Knackige Schärfe war nicht die Stärke des ersten Lensbabys, dennoch erlaubt die freie Platzierung des Schärfepunktes interessante Gestaltungsmöglichkeiten. Lensbaby Muse und Spark entsprechen hinsichtlich der Handhabung der ersten Version. Der Schärfepunkt wird durch Ziehen und Quetschen des flexiblen Objektivtubus erzielt. Fixieren lässt sich die Einstellung – anders als beim Composer oder Control Freak – jedoch nicht. Es ist ein sehr spontanes Fotografieren und einmal erzielte Ergebnisse lassen sich nicht reproduzieren. Spaß macht's trotzdem – oder vielleicht auch gerade deswegen.

Canon EOS 5D Mk II | Lensbaby | 1/800 sec | f/4 | ISO 50



Das Ur-Lensbaby ist zwar nicht mit dem Optic Swap System kompatibel. Allerdings verfügt es wie einige der aktuellen Lensbaby-Optik-Einsätze über ein 37 mm-Filtergewinde und kann so relativ preiswert mit dem Optic Accessory Kit (ca. 130 €) – bestehend aus einem Weitwinkel- und Televorsatz sowie zwei unterschiedlich starken Nahlinsen und mehreren Blendeneinsätzen – aufgerüstet werden.